

Aphasietherapie auf neurolinguistischer Basis

Neurolinguistic-based aphasia therapy

Urszula Niekra

UNIWERSYTET JANA KOCHANOWSKIEGO W KIELCACH

Schlüsselwörter

Gehirn, Schlaganfall, Aphasie, Sprache Therapie

Keywords

brain, stroke, aphasia, speech, therapy

Abstract

In dem vorgestellten Beitrag wird der Versuch unternommen, das Buch unter dem Titel „Aphasie“ von Günter Peuser zu analysieren. Der Autor der Publikation, ein deutscher Sprachwissenschaftler, Sonderpädagoge und Hochschullehrer. Das Buch entstand aus seiner Tätigkeit als klinischer Linguist an der Rheinischen Landesklinik für Sprachstörungen in Bonn. Es vermittelt einen Überblick über die Arbeitsmethoden der klinischen Linguistik auf dem zentralen Gebiet der Aphasieforschung. Neben einer ausführlichen Anleitung zur Diagnose führt es auch in die Grundlagen der Therapie der Aphasie ein. Eine umfangreiche Sammlung mündlicher und schriftlicher Texte von aphasischen Patienten gibt einen lebendigen Eindruck von der Besonderheit dieser Sprachstörung.

Abstract

This article attempts to analyse Günter Peuser's book entitled „Aphasie“ (Aphasia). The author of the publication is a German linguist, special needs teacher and university lecturer. The book is the result of his work as a clinical linguist at the Rheinische Landesklinik für Sprachstörungen (Rhenish State Clinic for Speech Disorders) in Bonn. It provides an overview of the working methods of clinical linguistics in the central field of aphasia research. In addition to detailed instructions for diagnosis, it also introduces the basics of aphasia therapy. An extensive collection of oral and written texts by aphasic patients gives a vivid impression of the peculiarities of this speech disorder.

Die Publikation unter dem Titel „Aphasie“ von Günter Peuser bietet einen umfassenden Überblick über die Patholinguistik auf dem Gebiet der Aphasieforschung. Günter Peuser als deutscher klinischer Sprachwissenschaftler, Sonderpädagoge und Hochschullehrer führte seine Forschungen an der Rheinischen Landesklinik für Sprachstörungen in Bonn und das Buch ist Ergebnis seiner klinischen Tätigkeit. Gegenstand der Patholinguistik ist gestörte Sprache, die dann vorliegt, wenn ein Kommunikationspartner bei einem Sprecher der gleichen Sprachgemeinschaft ein von den Normen der Varietäten der Gemeinschaft abweichendes Verhalten registriert (Peuser 1978: 2). Die Patholinguistik ist Teilgebiet der Angewandten Linguistik. Sie ist eine wissenschaftliche Disziplin, die zur praktischen Anwendung linguistischer Methoden und Modelle orientiert ist und dadurch zur Lösung von sprachlichen Problemen beiträgt, die sich aus der Lebenspraxis ergeben (Peuser 1978: 6). Die Publikation von Peuser behandelt das Gebiet *Gestörte Sprache, Aphasie*, auf dem nicht nur die Sprachwissenschaft, sondern auch solche Disziplinen wie Neurologie, Phoniatrie, Psychologie und Pädagogik tätig sind. „Nur so wird die Linguistik ihre volle Wirksamkeit auf diesem neuen Arbeitsfeld entfalten und die Hoffnungen rechtfertigen, welche die bereits dort tätigen nicht-linguistischen Nachbardisziplinen (Neurologie, Phoniatrie, Psychiatrie, Psychologie und Pädagogik) in sie setzen“ (Peuser 1978: 3). „Ohne die Erkenntnisse über das Wesen des menschlichen Geistes, die die Psychologie, die Linguistik und all die anderen angrenzenden Disziplinen liefern, wüssten die Neurowissenschaftler nicht, wo sie beim Erforschen des menschlichen Gehirns ansetzen müssten, und ihre Technologien wären nur teure Spielzeuge. „Letztendlich ist alles Wissen vernetzt und Einblicke in ein Phänomen können aus allen möglichen Richtungen erfolgen“ (S. Linker 200:361). Im Falle von gesunden Sprechern wird die Sprache gebraucht und im Sprechakt sowohl das Wie als auch das Was in Rücksicht genommen, das Warum dagegen in Beziehung auf die Sprachverarbeitungsprozesse kommt selten oder überhaupt nicht vor (vgl. Niekra 2017: 103). Aus diesem Grund ist die Untersuchung von Sprachstörungen eine der wenigen Möglichkeiten, überhaupt Aufschluss über die Repräsentationen der sprachlichen Aktivitäten im Gehirn zu erlangen (vgl. Sadownik 2010: 331).

Das Buch zählt insgesamt 512 Seiten, besteht aus sieben Kapiteln, einer Einleitung, einem Abkürzungsverzeichnis, einem sorgfältig angefertigten Glossar der Begriffe. Das erste Kapitel beschreibt den Gegenstand der Patholinguistik, ihre Fehleranalyse und Arbeitsmethoden. Im zweiten Kapitel ist auf medizinische Aphasieforschung eingegangen. Aus diesem Kapitel und überhaupt dem Buch wird dem Leser deutlich, dass es sich bei der Aphasie um ein komplexes Krankheitsbild handelt, dass sich in der Realität in ver-

schiedenen Formen darbietet. Aphasie ist eine Störung der Sprache, die nach vollzogenem Spracherwerb auftritt. Aphasie ist eine erworbene Störung der Sprache in allen Modalitäten nach vollzogenem Spracherwerb infolge einer umschriebenen Hirnschädigung (Wallesch 1986). In dem Buch von Günter Peuser wird Aphasie aus vielen wissenschaftlichen Perspektiven analysiert. Das dritte Kapitel bezieht sich auf die linguistische Analyse der Aphasien, u.a. auf die phonisch-expressive Performanz, prosodische und phonematische Störungen, Dysprosodie, die Störung des Lexikons, die Verarmung des Wortschatzes. „Eine verringerte und gestörte Verfügbarkeit des Lexikons ist das Leitsymptom aller Aphasieformen. Das Prüfen dieser sogenannten ‚Wortfindungsstörung‘ anhand des Benennens von Bildern ist deshalb ein zentraler Teil der klinischen Aphasieuntersuchung“ (Peuser 1978: 110).

Bei Aphasie können auch andere Sprachmodalitäten wie Verstehen, Lesen, Schreiben nicht mehr richtig arbeiten. Und sie sind nicht immer gleichmäßig schwer gestört. Das hängt von vier Syndromen von Aphasie ab. Man unterscheidet *Globale Aphasie*, *Broca-Aphasie*, *Wernicke-Aphasie* und *Amnestische Aphasie*. *Globale Aphasie* ist die schwerste Form der Sprachstörung, weil in diesem Fall sowohl die Sprachproduktion als auch das Sprachverständnis gleichermaßen stark reduziert sind. Aus diesem Grund ist die sprachliche Kommunikation nahezu unmöglich (vgl. Niekra 2017: 106).

Die *Broca-Aphasie* dagegen ist durch verlangsamten Sprachfluss mit großer Sprechanstrengung gekennzeichnet. Außerdem treten phonematische Paraphasien und Agrammatismus auf. Die Patienten mit *Wernicke-Aphasie* sprechen mit hektischer Redeweise, mit vielen Funktionswörtern und nur wenigen Substantiven. Es treten auch Neologismen auf, die unverständlich bleiben (vgl. ibidem, 108). Was *amnestische Aphasie* anbelangt, dann treten Wortfindungsstörungen bei gut erhaltenem Sprachfluss und überwiegend intaktem Satzbau auf, aber Sprachverständnis ist nur geringfügig gestört mit guter Kommunikationsfähigkeit (Poeck / Stachowiak 1975).

Im vierten Kapitel ist er auf den Sprachabbau und die Sprachkompetenz in der Aphasiologie eingegangen. Es ist zu betonen, dass bei zahlreichen aphasischen Syndromen in der Regel eine oder mehrere Komponenten der Sprachperformanz gestört sind, während andere intakt bleiben. „Wenn die aphasische Beeinträchtigung in einem Verlust der zugrunde liegenden Kompetenz bestünde, dann müsste jede gesondert gestörte Performanzkomponente auf eine eigene Kompetenz bezogen sein (...)“ (Weigl/Bierwisch 1972: 8f.).

Besonders interessant sind die letzten Kapitel, die Aphasie vor allem im pragmatischen Aspekt darstellen. In den Kapiteln wurden u.a. eigene Forschungsergebnisse des Autors beschrieben, die er im Bereich der Aphasi-

logie als klinischer Linguist an der Rheinischen Landesklinik für Sprachgestörte führte. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass von Peuser sowohl mono- als auch bilinguale Patienten untersucht wurden. Er vertritt den Standpunkt, dass ein aussichtsreiches Gebiet der zukünftigen Patholinguistik die vergleichende Betrachtung von Sprachstörungen in verschiedenen strukturierten Sprachen ist. Aus diesem Grund befasste er sich auch mit vergleichender Aphasieforschung. Es gibt in seinem Buch sehr interessante Beispiele der Aphasietherapie nicht nur im Deutschen und im Englischen, sondern auch im Japanischen, Türkischen. Es gibt besondere Phänomene der menschlichen Sprachfähigkeit: „Einerseits die Fähigkeit, gleichzeitig über mehrere Sprachen zu verfügen und sie separiert anwenden zu können, ohne sich fortwährend gegenseitig zu stören. Andererseits die bei manchen Menschen auftretende Unfähigkeit, die Muttersprache im üblichen Leistungsumfang zu erwerben und auszubilden. Für beide Fälle gilt, dass ihre Erforschung wichtige Einsichten in die Struktur und Funktion der normalen menschlichen Sprachfähigkeit geben (Muller 2013: 56).

In der Literatur gibt es eine Menge Definitionen für den Begriff *Bilingualismus*. „Die einfachste Definition ist die, dass derjenige, welcher seine Gedanken unmittelbar in einer anderen Sprache als seiner Muttersprache ausdrücken kann und diese Sprache ebenso gut versteht, als polyglott gelten kann. Er muss demnach in der fremden Sprache denken können“ (Leischner 1987: 158).

Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich Aphasieforschung und -therapie mit den Mitteln der Linguistik und Psycholinguistik in den letzten Jahrzehnten zu einer der wichtigsten Richtungen, wenn nicht der dominierenden Richtung in der Aphasiologie entwickelt hat. Die Publikation „Aphasia“ von Günter Peuser führt in die zentrale Forschungsgebiete der Patholinguistik ein. Sie wendet sich an Sprachwissenschaftler, klinische Linguisten, Psychologen, Neurologen, die sich mit dem Zusammenhang von Sprache und Gehirn beschäftigen. Die Kranken mit Hirnschaden, die auch einer Therapie von der Autorin unterzogen werden, sind die bedeutendste Quelle für Modellbildungen von Lernprozessen und Gedächtnisfunktionen (vgl. List 2002: 331).

Bibliografie

- Huber Walter/ Klaus Poeck, *Klinik und Rehabilitation der Aphasie*, Georg Thieme Verlag, Stuttgart 2006.
- List Gudula, *Wissen und Können beim Spracherwerb – dem ersten und den weiteren*, in: Barkowski H./Faistauer R. (Hrsg.), ...in S Deutsch als Fremdsprache. Sprachenpolitik – Unterricht – Interkulturelle Begegnung, Hohengehren 2002, S. 121-131.
- Leischner Anton, *Aphasien und Sprachentwicklungsstörungen: Klinik und Behandlung*. Stuttgart [u.a.]: Thieme, 1987.
- Müller Horst M., *Psycholinguistik – Neurolinguistik*, Paderborn 2013.
- Niekra Urszula, *Ausgewählte Bemerkungen zur Struktur des mentalen Lexikons aufgrund der Untersuchungen von aphasischen Patienten*, [w:] Edyta Błachut/Adam Gołębiowski (red.), *Sprachebenen und ihre Kategorisierungen. Beiträge zur allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft*, Neisse Verlag, Band 6, Wrocław-Dresden 2017, S. 103-112.
- Peuser Günter, *Aphasie. Eine Einführung in die Patholinguistik*, München 1978.
- Pinker Steven, *Wörter und Regeln. Die Natur der Sprache*, Heidelberg: Spektrum, 2000.
- Poeck Klaus / Stachowiak Franz Josef, *Farbbenenstörungen bei aphasischen und nichtaphasischen Hirnkranken*, in: Journal of Neurologie 209, 1975, S. 95-102.
- Sadownik Barbara, *Modulare Architektur der menschlichen Sprachfähigkeit. Kognitive und neurobiologische Dimensionen*. Wydawnictwo UMCS, Lublin, 2010.
- Wallesch Claus, *Aphasie with recurrent utterance: A review* in: International Journal of Language and Communicatio Disorders, 1988, S. 3-10.
- Weigl, E./Bierwisch, M., *Neuropsychologie und Linguistik. Themen gemeinsamer Untersuchungen*. Prob. Ergeben. Psychol. 43, S. 5-20.